

Evangelische Wohnungslosenhilfe Mainz



Wendepunkt

Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen

Hintergründe weiblicher Wohnungsnot und was wir dagegen tun



Der Wendepunkt – ein wichtiger Baustein unserer Arbeit

Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen zählen zu den Wurzeln unserer diakonischen Arbeit, die 1849, also vor fast 170 Jahren, ihren Anfang nahm. Seit über 25 Jahren gibt es den Wendepunkt in Mainz, eine Einrichtung für Frauen in Wohnungsnot.

Engagiert, professionell und empathisch erfahren fast 400 Frauen im Jahr hier Unterstützung, in sehr vielen Fällen gelingt es ihnen, (wieder) zu einem selbstbestimmten Leben zu kommen. Der Wendepunkt ist damit zu einem festen und verlässlichen Baustein unserer Arbeit in Mainz geworden. Darüber sind wir sehr froh und dankbar und möchten uns bei allen Beteiligten herzlich bedanken!

Maike Henningsen

Geschäftsführerin Soziale Arbeit

KONTAKT

Evangelische Wohnungslosenhilfe Mainz

Leitung: Bernhard Schilling

Wendepunkt

Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen

Leitung: Helga Oepen

Nahestraße 7 | 55118 Mainz

Telefon: 0 61 31 – 275 55-0

E-Mail: wendepunkt@mission-leben.de

Wer ist Mission Leben?

Das diakonische Unternehmen Mission Leben bietet Menschen Unterstützung an, die aufgrund von Alter, Behinderung oder sozialen Notlagen Hilfe benötigen. Unsere Angebote, deren Ursprünge auf die Innere Mission von 1849 zurückgehen, haben zum Ziel, ihnen allen ein Leben in größtmöglicher Selbstbestimmung, Geborgenheit und Würde zu ermöglichen. Im Großraum Rhein-Main betreibt Mission Leben über 40 soziale Einrichtungen. Dort betreuen wir im Jahr rund 6.500 Menschen. In unserer Akademie erlernen jährlich 1.000 Menschen einen sozialen Beruf oder bilden sich weiter.

INHALT

Der Wendepunkt stellt sich vor	4
Weibliche Wohnungsnot – Zahlen und Fakten	6
Problemlagen wohnungsloser Frauen	8
Angebote im Wendepunkt	10
Beratungsstelle	10
Tagesaufenthalt	12
Notübernachtung	13
Wohnheim	14
Frauen ab 26 Jahren	15
Frauen von 18 bis 25 Jahren	16
Mütter mit Kindern	17
Sozialpädagogische Einzelfallhilfe	18
Förderkreis Wendepunkt e.V.	19
Lage und Anreise	20

DER WENDEPUNKT STELLT SICH VOR

Der Wendepunkt ist ein Hilfezentrum für Frauen in Wohnungsnot. Die Einrichtung ist – wie auch das Heinrich-Egli-Haus für wohnungslose Männer und die Psychosoziale Beratungsstelle – Teil der Evangelischen Wohnungslosenhilfe Mainz. Träger ist das diakonische und gemeinnützige Unternehmen Mission Leben aus Darmstadt.



Wendepunkt steht symbolisch für die Abkehr von einem alten und Hinwendung zu einem neuen Lebensentwurf.

Frauen ab 18 Jahren mit oder ohne eigene Kinder können sich bei drohender oder bestehender Wohnungsnot vertrauensvoll an den Wendepunkt wenden. Hier bieten ihnen ausschließlich weibliche Fachkräfte individuelle Beratung und Hilfe an, die an ihre Kompetenzen, Wünsche, Erfahrungen und Lebenssituationen anknüpfen.

Das differenzierte und individuell ausgerichtete Hilfeangebot des Wendepunkt bietet den Frauen die Chance, ihr bisheriges Leben zu überdenken und neue Entwürfe für ein verändertes Leben zu erproben.

Die Räumlichkeiten und Hilfeangebote des Wendepunkt orientieren sich an frauenspezifischen Bedürfnissen nach Sicherheit, Schutz, Respekt und Angenommensein.

Erfahrungsgemäß suchen in Not geratene Frauen leichter speziell für sie vorgesehene Hilfezentren auf, da sie ein höheres Maß an Schutzbedürftigkeit haben, sich weiblichen Fachkräften gegenüber leichter öffnen und die Sicherheit vor sexuellen Übergriffen gewährleistet sein muss.

WEIBLICHE WOHNUNGSNOT – ZAHLEN UND FAKTEN

Als wohnungslos gilt nach der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V., wer nicht über einen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum verfügt.

Die für das Jahr 2014 veröffentlichte Statistik der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG W) beziffert die Wohnungslosen in Deutschland auf 335.000. Knapp ein Drittel, nämlich 86.000, sind Frauen. Nur 5 Prozent dieser Frauen leben für die Öffentlichkeit sichtbar auf der Straße und entsprechen dem gängigen Bild des obdachlosen Menschen, der all sein Hab und Gut mit sich herumträgt.

Vermutlich sind jedoch weitaus mehr Frauen von Wohnungsnot betroffen. Denn der größte Teil – Schätzungen gehen von 95 Prozent aus – der wohnungslosen Frauen ist im gesellschaftlichen Erscheinungsbild nicht sichtbar.

Ein Verlust der Wohnung, einhergehend mit einem Existenzverlust, löst bei den meisten Frauen Verzweiflung und Schamgefühle aus. Bestehende Hilfeangebote werden sehr spät in Anspruch genommen. Aufgrund ihrer Sozialisation zeigen Frauen über lange Zeit eine enorme Anpassungsfähigkeit. Sie tun viel dafür, dem gesellschaftlich zugeschriebenen femininen Rollenbild zu entsprechen, sind gepflegt und diskret. Sie bemühen sich, ihre Not zu verdecken und den Anschein von Normalität zu wahren. Sie stellen ihre Bedürfnisse nicht in den Vordergrund und versuchen ihre Probleme ohne fremde Hilfe zu lösen. Häufig verschlimmert sich in dieser Zeit ihre soziale und gesundheitliche Situation.

Dies bestätigt auch Dr. Uta Enders-Dragässer in ihrer 1994 erstellten Studie über wohnungslose Frauen in Rheinland-Pfalz: „Wohnungslose Frauen suchen private Lösungen, um nicht ungeschützt auf der Straße leben zu müssen und begeben sich in Abhängigkeiten, die ihre persönliche Notlage verstärken und den Leidensdruck erhöhen.“



Frauen in Wohnungsnot lassen sich damit grob in drei Gruppen unterteilen:

- Die vergleichsweise kleinste Gruppe bilden Frauen, die offen wohnungslos sind und sichtbar auf der Straße wohnen.
- Weitaus mehr Frauen sind verdeckt wohnungslos. Sie kommen notdürftig bei Freunden, Partnern oder Angehörigen unter. Sie gehen Zwangsgemeinschaften ein, um nicht auf der Straße leben zu müssen.
- Eine dritte, ebenfalls große Gruppe bilden Frauen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Sie leben in ungesicherten und unzumutbaren Wohnverhältnissen. Aufgrund von Beziehungskonflikten und gewaltgeprägten Lebensverhältnissen sind sie unmittelbar von Wohnungsverlust bedroht. Sie ertragen schwierige Lebensbedingungen, um nicht wohnungslos zu werden.

PROBLEMLAGEN WOHNUNGSLOSER FRAUEN

Wohnungslosigkeit ist neben fehlender Integration in den Arbeitsmarkt ein zentraler Aspekt der Armutproblematik. Fehlende wirtschaftliche Absicherung als Folge schlechter Ausbildung, einhergehend mit Beziehungskonflikten, Gewalt in Familie und Partnerschaft, Trennung vom Partner oder eine langwierige Erkrankung können Auslöser für einen Wohnungsnotstand sein.



Betroffene Frauen sehen ihre Notlage in der Regel nicht in Zusammenhang mit gesellschaftlicher Benachteiligung. Sie stellen sich vielmehr selbst in Frage, sehen für ihr Scheitern eigenes Versagen und fühlen sich schuldig.

Die folgende Aufzählung zeigt typische Problemlagen von Frauen in Wohnungsnot, die oft miteinander verknüpft sind.

- *geringe schulische und/oder berufliche Qualifikation*
- *Verweis aus der elterlichen Wohnung (betrifft junge Frauen)*
- *Verlust der Existenz aufgrund von Arbeitslosigkeit und Überschuldung*
- *Flucht aus der elterlichen Wohnung, weil sie verheiratet werden sollen (betrifft junge Frauen)*
- *Abhängigkeit von Suchtmitteln*
- *Unvermögen, in eigener Wohnung zu leben und den Alltag zu organisieren (zumeist junge Frauen nach Beendigung einer Jugendhilfemaßnahme)*
- *(langwierige) physische oder psychische Erkrankung*
- *ungewollte Schwangerschaft*
- *sexuelle und/oder körperliche Gewalt im Elternhaus oder der Partnerschaft*
- *Familien-, Ehe- oder Partnerschaftskonflikte*
- *Haftstrafe*
- *Tätigkeit in einem ungeschützten Arbeitsverhältnis, das mit der Bereitstellung von Unterkunft verbunden ist*
- *Leben auf der Straße ist aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich*
- *finanzielle und/oder sexuelle Abhängigkeiten, um Unterkunft zu erhalten*
- *Scheu, sich an Sozialverwaltungen und sonstige Behörden zu wenden*

DIE ANGEBOTE DES WENDEPUNKT FÜR FRAUEN IN WOHNUNGSNOT

Für Frauen in Wohnungsnot stehen im Wendepunkt verschiedene Hilfsangebote zur Verfügung, die auch kombiniert werden können.

Vorrangig sollen die akute Notlage gelindert, eine Verschlimmerung für Leben und Gesundheit abgewendet und die Wohnungslosigkeit beendet werden. Langfristig angestrebte Ziele sind die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit und das Wohnen in einer eigenen Wohnung.

Die Beratungsstelle

Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr.

Die Beratungsstelle ist eine Anlaufstelle für Frauen in Wohnungsnot. Wenn eine Frau im Wendepunkt nach Rat und Hilfe sucht, wird sie zunächst in der Beratungsstelle zu ihren Anliegen und der derzeitigen Situation befragt. Auf der Grundlage der erhobenen Daten wird eine fachliche Beratung durchgeführt, die praktische Hilfestellung in der akuten Notlage anbietet.

Die Beratungen erfolgen persönlich vor Ort oder telefonisch, auf Wunsch auch anonym.

Angeboten werden u. a. die Bereitstellung einer Postadresse, die Übernahme von Geldverwaltung, konkrete Unterstützung im Umgang mit Behörden und den Erfordernissen der akuten Notlage. Beratungen über einen längeren Zeitraum hinweg sind möglich.



Beratungsschwerpunkte sind

- Information und fachspezifische Beratung zu individuellen Problemen
- Psychosoziale Beratung
- Krisenintervention
- Hilfe bei der ersten Orientierung für die weitere Lebensplanung

Beratungen sind vorgesehen für

- Frauen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind.
- Frauen, die aktuell oder schon länger wohnungslos sind.
- hilfeschuchende Angehörige, Freunde oder Bekannte.
- interessierte Öffentlichkeit, Institutionen und Behörden sowie Fachkolleginnen und -kollegen.

Der Tagesaufenthalt



Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8 bis 22 Uhr.

Der Aufenthalt im Wendepunkt ist tagsüber auch für Frauen möglich, die nicht im Wendepunkt wohnen. Ihnen stehen die Räumlichkeiten und aktuellen Angebote offen, z.B. Frühstück und Mittagessen, die Nutzung von Sanitärräumen, Waschmaschine, Trockner, Kleiderkammer und Schließfächern, die Nutzung von Telefon, PC, Internet, TV und Zeitungen. Ebenso möglich ist die Teilnahme an Festen und gesonderten Veranstaltungen, die über das Jahr verteilt stattfinden. Für einige ehemalige Bewohnerinnen und Frauen aus der Wohnumgebung bietet dieses Angebot eine lockere Anbindung, soziale Kontakte und Abwechslung im Alltag.

Ziel ist die Verbesserung der Alltagssituation und die Verhinderung von Rückfällen in bereits überwundene Notlagen.

Die Angebote der Tagesstätte sollen

- Grundbedürfnisse befriedigen.
- Freizeit- und Bildungsangebote bereitstellen.
- Kontakt und Austausch mit anderen Frauen ermöglichen.

Der Tagesaufenthalt steht

- wohnungslosen Frauen
- von Wohnungsnot bedrohten Frauen
- ehemalige Bewohnerinnen
- armen Frauen der Wohnumgebung

offen.

Die Notübernachtung

Die Notübernachtung ist für Wohnungsnotfälle Tag und Nacht zugänglich. Sie bietet Frauen ohne Obdach die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen zu übernachten und sich tagsüber in der Tagesstätte aufzuhalten. Bei der Ausstattung der Räumlichkeiten wurde Wert darauf gelegt, dass sich die Frauen wohl und sicher fühlen können. Ein unkontrolliertes Eindringen von außen ist nicht möglich.

Die Notübernachtung wird von Frauen in akuten Notsituationen aufgesucht. Sie sind in der Regel an weiterführender Betreuung interessiert.

Die Kosten für die Übernachtungen werden von Jobcenter und Stadt Mainz nur übernommen, wenn ein Anspruch nach dem SGB besteht.

Frauen ohne Anspruch auf SGB Leistungen und Frauenhausnotfälle können nicht aufgenommen werden.

Die Notübernachtung bietet

- Soforthilfe rund um die Uhr.
- Erstversorgung mit Bekleidung und Hygieneartikeln.
- Schutz vor Witterung und Gefahren.

Die Notübernachtung ist für wohnungslose volljährige Frauen vorgesehen, die

- keinen eigenen Wohnraum haben.
- sich in einer akuten Notlage befinden.
- keine andere Möglichkeit des Wohnens haben.

Das Wohnheim

Die stationären Hilfen in Wohngruppen nach §§ 67, 53 SGB XII und § 41 SGB VIII sind auf eine längere Verweildauer ausgerichtet und geprägt von einer intensiven, individuell ausgerichteten Einzelbetreuung. Sie zielen auf Persönlichkeitsentwicklung, Veränderung der Lebensperspektive und Verselbstständigung, um ein zukünftiges Leben in Eigenständigkeit zu ermöglichen.

Die Veränderungswünsche und Ziele sind in einem Individuellen Hilfeplan (IHP) dokumentiert, der auch Grundlage für die Kostenübernahme durch die Kostenträger ist.



Frauen ab 26 Jahren

Das Wohnheim ist für die meisten Frauen ein vorübergehendes Zuhause. Hier entwickeln sie eine Perspektive für ihr zukünftiges Leben und setzen die im IHP dokumentierten Ziele Schritt für Schritt um.

Die Hilfe umfasst, neben der Sicherung der Existenz, eine intensive pädagogische Einzelfallhilfe sowie das Erleben und Trainieren von sozial verträglichem Verhalten in der Kleingruppe. Mit der Einbindung in Arbeitsabläufe im Haus und der Übernahme von Verantwortung für das eigene Leben werden die Bewohnerinnen an die Integration in den Arbeitsmarkt und ein späteres Wohnen in eigener Wohnung herangeführt. Regelmäßige freizeitpädagogische Aktivitäten erweitern den eigenen Erlebnishorizont.

Das Wohnen im Heim soll helfen,

- den Alltag zu strukturieren.
- Perspektiven für ein zukünftiges Leben zu entwickeln.
- Lösungen zu persönlichen Problemen zu finden.
- die Verselbstständigung zu fördern.
- die persönliche Entwicklung zu fördern.

Das Wohnheim ist vorgesehen für wohnungslose volljährige Frauen, die

- in lebenspraktischen Fragen,
- bei der Bearbeitung persönlicher Probleme,
- bei der Integration in Arbeitsleben und Gesellschaft,
Anleitung und Unterstützung benötigen.

Frauen von 18 bis 25 Jahren

Der Anteil der jungen Frauen zwischen 18 und 25 Jahren in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe ist hoch.

Im Wendepunkt ist die stationäre Betreuung junger Frauen von 18 bis 25 Jahren integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Für diese Frauen ist ein hoher zeitlicher Betreuungsaufwand mit einem ausgeprägt erzieherischen Anteil erforderlich. Einhergehend mit der Klärung der Frage nach der eigenen Identität sowie der Entwicklung einer Lebensperspektive, unter besonderer Berücksichtigung von schulischer bzw. beruflicher Integration, werden täglich Basisqualifikationen eingeübt.

Die Betreuung ist engmaschig und intensiv. Neben der Bereitstellung von Wohnraum sind eine intensive pädagogische Einzel- fallhilfe und das Trainieren von Erfahrungen in der Gruppe von Wichtigkeit. Die Übernahme von Verantwortlichkeiten für die Gemeinschaft und die gezielte Teilnahme an freizeitpädagogischen Angeboten sollen dazu beitragen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.



Mütter mit Kindern

Für zwei Mütter mit ihren Kindern steht eine gesonderte Wohnung zur Verfügung, in der sie vorübergehend Schutz und Sicherheit finden können.

In dieser Wohnung gelten besondere Bedingungen zum Schutz der Kinder. Die Betreuung erfolgt in Einzelfallarbeit mit besonderem Augenmerk auf die Versorgung der Kinder und die damit verbundenen Verpflichtungen.

Die Mütter sollen lernen,

- ihren Alltag mit Kind zu organisieren.
- die eigene Entwicklung weiter zu verfolgen.
- das Kind altersgerecht zu fördern.
- auf eigene Überforderungen und Gesundheit zu achten.
- Förderkurse für Mutter und Kind zu nutzen.
- mit Hort, Kindergarten, Schule zu kooperieren.
- Netzwerke mit andern Müttern zu nutzen.

Die Mutter-Kind Wohnung ist vorgesehen für

- wohnungslose Frauen mit Kind, die eine längere Unterstützung zur Stabilisierung benötigen.
- akut wohnungslos gewordene Frauen mit Kind, die eine kurzfristige Unterstützung zur sozialen Integration benötigen.

Langfristige Ziele der Arbeit mit den Müttern sind die Befähigung in eigener Wohnung zu leben, die Integration ins Wohnumfeld, die gute Kooperation mit Hort/Kindergarten/Schule und die Aufnahme einer Berufstätigkeit.

Die Sozialpädagogischen Einzelfallhilfen

Diese ambulanten Hilfen richten sich an Frauen, die eine eigene Wohnung bewohnen, aber nicht in der Lage sind, ohne Betreuung selbstständig zu leben oder denen Wohnungsverlust droht. Ambulante Hilfen können im Anschluss an einen Aufenthalt im Wendepunkt erfolgen. Geregelt sind sie in §§ 53 XII sowie § 41 SGB VIII.

Die Betreuung orientiert sich an einem individuellen Hilfeplan. Das Ziel ist die dauerhafte persönliche Stabilisierung und die Verhinderung eines Rückfalls in überwundene Notlagen.

Die ambulante Betreuung soll helfen

- den Alltag mit den damit verbundenen Verpflichtungen zu bewältigen.
- die eigene Gesundheit zu fördern und zu erhalten.
- das zur Verfügung stehende Einkommen ökonomisch einzuteilen und Verschuldung zu verhindern.
- die Wohnung zu pflegen und zu erhalten.
- den Arbeits-/Ausbildungs-/Schulplatz zu sichern.
- eine erfüllende, Freude bereitende Freizeitgestaltung zu erlernen bzw. aufzubauen.
- eine Vernetzung im Wohnumfeld zu fördern.

Die Tagesstätte des Wendepunkt mit ihren Angeboten steht den ambulant betreuten Frauen offen. An Festen und Veranstaltungen nehmen sie regelmäßig teil.

DER FÖRDERKREIS WENDEPUNKT MAINZ E.V.

Der Förderkreis Wendepunkt Mainz e.V. unterstützt seit 1997 die Arbeit mit Frauen in Wohnungsnot.

Zielsetzung der ehrenamtlichen Tätigkeit ist eine finanzielle und ideelle Hilfe über den Rahmen der gesetzlich geltenden Regelungen hinaus.

So können einige Grundbedürfnisse und Wünsche der Frauen erfüllt werden; in Notfällen ist schnelle und unbürokratische Hilfe möglich.

Der Förderkreis hat bereits viel zur Verschönerung der Räumlichkeiten des Wendepunkt beigetragen. Ein gepflegtes Wohnumfeld vermittelt den Bewohnerinnen Wertschätzung und erleichtert den Start in ein neues Leben.

Wichtig sind die vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten mit dem Förderkreis. Hierbei erleben die Frauen interessierte Zuwendung und Kontaktpflege über den Wendepunkt hinaus.

Viel Sorgfalt und Zeit wird auf Öffentlichkeitsarbeit verwandt, um auf die besondere Notlage von wohnungslosen Frauen aufmerksam zu machen sowie Vorurteile abzubauen.

Neue Mitglieder und Förderer sind jederzeit herzlich willkommen!

Bankverbindung Förderkreis Wendepunkt Mainz e. V.

Sparkasse Mainz

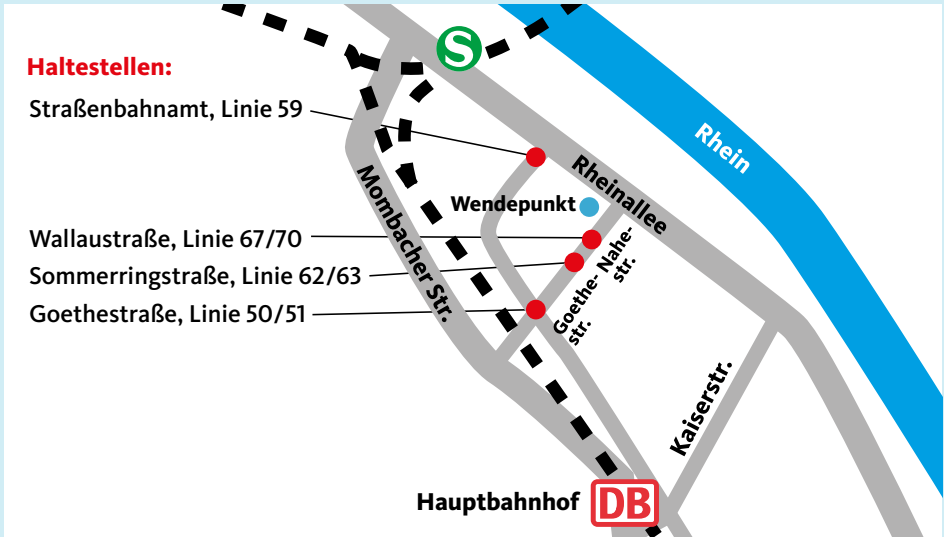
IBAN: DE 30 5505 0120 0100 0108 42 | BIC: MALADE51MNZ

Weitere Informationen unter: **www.foerderkreis-wendepunkt.de**

Wendepunkt

Hilfen für Frauen in sozialen Notlagen

Nahestraße 7 | 55118 Mainz



Fußweg vom Hauptbahnhof:

zwanzig Minuten

Straßenbahnen:

Linie 50 und 51 (Richtung Finthen) bis Haltestelle Goethestraße

Linie 59 (Richtung Zollhafen) bis Haltestelle Straßenbahnamt/MVG

Busverbindungen:

Linie 67 und 70 (Richtung Wallaustraße) bis Haltestelle Wallaustraße

Linie 62 (Richtung Gonsenheim) bis Haltestelle Sömmerringstraße

Linie 63 (Richtung Mombach) bis Haltestelle Sömmerringstraße

IMPRESSUM

Herausgeberin: Mission Leben gGmbH

Schöfferstraße 12 | 64295 Darmstadt

Telefon: 0 6151 – 40 90-0 | E-Mail: info@mission-leben.de

Auflage 3, Mai 2017

Fotos: Mission Leben gGmbH

www.mission-leben.de